World Vision
ZUKUNFT FÜR KINDER

Projektansätze unserer Arbeit

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

World Vision setzt sich dafür ein, Kindern Wohlbefinden und Zukunft zu schenken. Um dieses Ziel zu erreichen, arbeiten wir in verschiedenen Sektoren:

- Kinderschutz,
- Bildung,
- Gesundheit und Ernährung,
- Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene,
- Landwirtschaft und wirtschaftliche Entwicklung
- und Umwelt (inkl. der FMNR-Methode).

Für jeden dieser Sektoren hat World Vision mehrere systematische Ansätze ausgewählt und weiterentwickelt, die sich in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit und der Humanitären Hilfe bewährt haben. Diese Ansätze zeigen auf, wie sich durch gezielte Maßnahmen kurz-, mittel- und langfristige Wirkungen in den Projektregionen erzielen lassen. Sie lassen sich anpassen, um auf spezifische, kontextbezogene Bedürfnisse und Herausforderungen in enger Zusammenarbeit mit lokalen Organisationen und Interessengruppen wirksam reagieren zu können. Sie stellen eine Art Leitfaden dar, der Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeitern für jeden Sektor Instrumente und Hilfestellungen in verschiedenen Projektphasen bieten soll – von der Kontext- und Bedarfsanalyse über die Planungsphase bis hin zu Qualitätskriterien für die Implementierung.

Wir danken für Ihr Vertrauen in unsere Arbeit und freuen uns, Ihnen jederzeit mit weiteren Informationen zu unserer Arbeit und Ihren Möglichkeiten des Engagements zur Verfügung zu stehen.

Herzliche Grüße

Ingo Gürges
Abteilungsleiter Philanthropie

Inhalt

Bildung in Krisen 3
Förderung der frühkindlichen Erziehung: „Learning Roots“ 4
Verbesserung der Lesefähigkeit 5
Kinderfreundliche Betreuungszentren 7
Go Baby Go 8
Ausgewogene Mahlzeiten 9
Einsatz gegen akute Mangelernährung 10
Gemeinde-Gesundheitsarbeitende 11
Gesundheitskomitees 12
Bürgerbeteiligung in Aktion 13
Kanäle der Hoffnung 14
Kinderschutz und Anwaltschaftsarbeit 15
Wasser, Sanitär und Hygiene 16
Sichere Lebensgrundlagen aufbauen 17
Spargruppen und Mikrofinanzen 19
Hilfe bei extremer Armut 20

Impressum

World Vision Deutschland e. V.
Philanthropie
Am Zollstock 2–4 • 61381 Friedrichsdorf
Tel.: 0 61 72–763 0 • E-Mail: info@wveu.org
Stand: Januar 2022

Bildung in Krisen

Was

Das Recht auf lebenslange Bildung ist das Herz der bildungsprogrammatischen Arbeit von World Vision. World Vision setzt seine drei Kernprojektmodelle „Go Baby Go“, „Learning Roots“ und „Unlock Literacy“ im Kontext der Humanitären Hilfe je nach Bedarf ein. Mehr zu den einzelnen Modellen auf den folgenden Seiten.

Wie

Orientiert an internationalen Standards für Bildung in der Humanitären Hilfe werden z. B. kindgerechte und temporäre Lernraummodelle unterstützt, um die Schutz- und Lernbedürfnisse betroffener Kinder in einer Vielzahl von Notfallkontexten, einschließlich schneller bis langfristiger Krisen, zu erfüllen.

Ziel

Ziel ist es, eine sichere Lernumgebung durch die Eltern, Familien und Gemeinschaften für jedes Kindesalter zu schaffen, damit Kinder gedeihen können.

Förderung der frühkindlichen Erziehung: „Learning Roots“

Was

Kinder mit starken „Lernwurzeln“ („Learning Roots“) haben eine bessere Chance, eine Grundausbildung abzuschließen, ein gesundes Leben zu führen und Wohlbefinden zu erfahren. Das Alter zwischen drei und sechs Jahren ist sehr wichtig, um ein starkes Fundament von Lese- und Schreibfähigkeiten, Rechnen und grundlegenden Lebenskompetenzen aufzubauen.

Wie

Das Projektmodell „Learning Roots“ setzt daher auf Verbindung zwischen dem formalen Bildungssystem und einem Engagement der Gemeinschaft, indem formale Bildungsträger wie Lehrkräfte für ihre Aufgaben fachlich geschult, die Gemeinschaften gestärkt, in Elternarbeit investiert und hierbei kinderzentriert gearbeitet wird.

Ziel

Ziel ist es, dass Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren die Entwicklungsschritte durch ganzheitliche und integrierte frühkindliche Entwicklung erreichen.

Verbesserug der Lesefähigkeit: „Unlock Literacy“

Was

Früher floss der Großteil der Bildungsgelder in den Bau von Schulen, die Unterstützung der Eltern bei Anschaffung von Uniformen und Bezahlung der Schulgebühren sowie der Bereitstellung von Schulmaterial. Um die Bildungsqualität zu verbessern, also die Zahl der Kinder zu erhöhen, die Lese-, Schreib- und Rechenfähigkeiten besitzen, arbeitet World Vision heute mit dem sogenannten „Unlock Literacy“-Ansatz oder auf Deutsch: Entfalte deine Lesefähigkeiten-Projektansatz, der nachweislich die Alphabetisierungsrate von Kindern innerhalb der ersten drei Schuljahre verbessert. World Vision und Save the Children führten in den Jahren 2013 bis 2017 insgesamt 14 Wirkungsevaluationen in 13 Ländern zu diesem Ansatz durch. Laut den Evaluationen schnitten die Kinder, die eine Interventionsschule besuchten, im Vergleich zu den Anfangserhebungen besser ab, als die Kinder in den Vergleichsschulen.

Wie

Der „Unlock Literacy“-Projektansatz konzentriert sich darauf, Kindern bei der Verbesserung von fünf Kernkompetenzen des Leseerwerbs zu helfen: Buchstabenkenntnis, Lautbildung von Wörtern, Lesefluss, Wortschatz und Leseverständnis.

Die Kernkomponenten des Modells sind:

Lesetests | Grundlegende und abschließende Lesetests auch mithilfe mobiler Tablets messen das Leseniveau der Kinder, bewerten ihren Lernbedarf und helfen Schulen und Bildungsministerien, die Fortschritte der Schulkinder zu verfolgen.

Lehrerfortbildung | Die Lehrkräfte lernen, die fünf Kernkompetenzen des Lesens in ihre Lehrpläne einzubauen und erhalten fortlaufende Fortbildungen. Sie lernen auch, sicherzustellen, dass die Kinder beim Lesenlernen motiviert bleiben.

Bürgerbeteiligung durch Gründung von Lesecamps | Mobilisierung von Eltern und Gemeinden zur Unterstützung der Kinder beim Lesenlernen durch unterhaltsame Lesecamps außerhalb der Schule. Die Gemeinden werden durch das World Vision-Modell „Citizen Voice and Action“ (Bürgerbeteiligung und -aktion; siehe Seite 13) in die Lage versetzt, die Hauptakteurinnen und -akteure für die Bereitstellung hochwertiger Bildungsdienste zur Verantwortung zu ziehen.

Lehr- und Lernmaterialien | Erstellung von lokal relevantem und stufengerechtem Lesematerial. Diese Schritte befassen sich mit der Art und Weise, wie Kinder lesen lernen, wie Lehrkräfte und Eltern dabei helfen können und wie eine Kultur des Lesens geschaffen werden kann: in der Schule, zu Hause und in der Dorfgemeinschaft.

Ziel

Ziel ist es, die Lese- und Schreibfähigkeit von Grundschulkindern zu verbessern.

Kinderfreundliche Betreuungszentren

Was

Mobile Kinderschutzzentren können in einer Wohnung eingerichtet werden, in einer Stadt oder draußen unter einem Baum. Unsere Kinderschutzzentren sind vor allem auch Orte der Sicherheit. Die Zentren sind frei von Gewalt. Es sind inklusive Orte, das heißt, sie stehen allen Kindern offen, kein Kind ist ausgeschlossen.

Wie

In einer kinderfreundlichen Umgebung lernen die Kinder, dass die Welt nicht nur ein gewalttätiger Ort, sondern auch ein Ort der Liebe, Hoffnung und Zuversicht sein kann. In vielen Zentren erhalten Kinder psychosoziale Unterstützung. Sie bekommen die Möglichkeit, mit anderen Kindern ihres Alters zu spielen. Bildung ist für Kinder hoffnungsstiftend und ein essenzieller Bestandteil von Kinderschutzzentren. Kinder lernen dort nicht nur Lesen, Schreiben und Rechnen, sonder auch Fähigkeiten, um an sich zu glauben oder Streit mit anderen friedlich zu lösen. Ebenso vermitteln die Zentren eine vertraute Routine und Struktur im Alltag. In Kinderzentren werden auch die Mütter und Väter dabei unterstützt, in Zeiten der Krise und der Not Ruhemomente zu haben, in denen sie ganz für ihre Kinder da sein können und ihnen Nähe geben.

Ziel

Ziel ist es, den Kindern einen Ort der Sicherheit zu bieten, an dem sie trotz schwieriger äußerer Umstände ganz Kind sein dürfen.

Go Baby Go

Was

Das Projektmodell „Go Baby Go“ fokussiert sich auf die ersten 1.000 Tage eines Babys und fördert Kenntnisse und Fähigkeiten von entwicklungsfördernden Techniken sowie verbesserte Erziehungspraktiken, unter anderem auch durch das Erlernen von sog. Lebenskompetenzen der Betreuerinnen und Betreuern sowie Eltern.

Wie

Es handelt sich um einen integrierten Ansatz, in dessen Rahmen den Eltern ein ganzheitliches Verständnis für die Zusammenhänge von Gesundheit, Ernährung, Schutz und Entwicklung vermittelt wird. Im weiteren Fokus steht die Rolle von weiteren Personen wie Lehrkräften oder Erzieherinnen und Erziehern zur Wahrung des Kinderschutzes.

Ziel

Ziel ist es, das Vertrauen und die Kompetenz von Eltern und weiteren betreuenden Personen darin zu stärken, Babys in den ersten 1.000 Tagen zu pflegen und sie zu umsorgen, damit sie ihr volles Entwicklungspotenzial entfalten können.

Ausgewogene Mahlzeiten

Was

In Regionen, in denen viele Kinder unterernährt sind, nutzt World Vision u. a. den Ansatz „Positive Deviance/Hearth“ (in etwa: „positive Veränderung am heimischen Herd“), um untergewichtige Kinder wieder aufzupäppeln.

Wie

Mit diesem Ansatz können Familien und verantwortliche Personen in den Dörfern selbst Lösungen zur Bekämpfung der Unterernährung von Kindern erarbeiten und anwenden. Die World Vision-Partnerschaft nutzt diesen Ansatz bereits seit 1999 – damals zuerst in Lateinamerika und heute inzwischen in mehr als 30 Ländern weltweit. Der Begriff „Positive Deviance“ bezieht sich auf die Eltern in einer Region, die ihre Kinder trotz kaum vorhandener Nahrungsmittel ausreichend und ausgewogen ernähren. Ihr Verhalten wird hinsichtlich positiver Beispiele mit Vorbildcharakter für andere Familien untersucht.

Ziel

Ziel ist es, zu verstehen, was diese „positiv abweichenden Familien“ anders machen und dies mit weiteren Ansätzen zu kombinieren, um nachhaltigere Wirkungen für die Gesundheit der Kinder zu erreichen.

Einsatz gegen akute Mangelernährung

Was

Zwischen 2010 und 2019 hat World Vision über 1,4 Millionen Kinder mit akuter Mangelernährung behandelt. In Gebieten, in denen akute Unterernährung ein Problem darstellt, setzt World Vision das Projektmodell „Community Management of Acute Malnutrition“ (CMAM) ein, um unterernährte Kinder aufzupäppeln. CMAM umfasst die frühzeitige Erkennung und Überweisung von Fällen in den Gemeinden sowie die ambulante oder stationäre Behandlung mit therapeutischer Fertignahrung für Kinder zwischen sechs und 59 Monaten.

Wie

Dieses Modell stimmt die Behandlung auf die ernährungsphysiologischen und medizinischen Bedürfnisse der unterernährten Kinder ab. Die meisten Kinder (sechs bis 59 Monate) mit schwerer akuter Unterernährung können zu Hause rehabilitiert werden, wobei sie wöchentlich eine Gesundheitseinrichtung aufsuchen, um Spezialnahrung zu erhalten. Eine stationäre Versorgung mit medizinischer Behandlung ist oft nur bei einer kleinen Anzahl von Kindern erforderlich. CMAM kann auch Dienstleistungen zur Behandlung von mäßiger akuter Unterernährung bei Kindern im Alter von sechs bis 59 Monaten umfassen.

Ziel

Ziel ist es, Unter- und Mangelernährung bei Kindern unter fünf Jahren zu bekämpfen.

Gemeinde-Gesundheitsarbeitende

Was

World Vision unterstützt weltweit eine große Bandbreite von Gesundheitsaktivitäten, um die Gesundheit der Familien in der Projektgebiete zu verbessern. Viele dieser Aktivitäten hängen von Gesundheitshelferinnen und -helfern (CHWs oder „Community Health Worker") in den Regionen ab. CHWs sind lokale Personen, die für die Erbringung grundlegender Gesundheitsdienste geschult wurden, aber keine professionelle medizinische Qualifikation besitzen.

Wie

Zu den von ihnen geleisteten Diensten gehören beispielsweise die Erbringung grundlegender Gesundheitsdienste für Mütter und Kinder, die Unterstützung von Impfkampagnen in den Gemeinden, die Erkennung und Behandlung von Unterernährung und psychosoziale Unterstützung. Während die Rollen und Zusammensetzung der CHWs je nach Programm und Land sehr unterschiedlich sind, gibt es einige zentrale Prinzipien, die World Vision bei der Arbeit mit CHWs anwendet, um Qualität, Nachhaltigkeit und Effektivität zu gewährleisten.

Ziel

Ziel ist die Verbesserung der Mutter-Kind-Gesundheit, v. a. in ländlichen Gebieten.

Gesundheitskomitees

Was

In vielen Gemeinden, in denen World Vision tätig ist, gibt es Gesundheitskomitees oder „COMM-Gruppen“ (auf die Gesundheit ausgerichtete Gemeindegruppen), die befugt sind, Aktivitäten zu koordinieren und zu leiten.

Wie

Die COMM-Programme von World Vision zielen darauf ab, mit diesen lokalen Gesundheitskomitees und dem lokalen Gesundheitsministerien zusammenzuarbeiten, um sie in die Lage zu versetzen, wichtige Gesundheitsprobleme in ihrem Gebiet zu erkennen und darauf zu reagieren – einschließlich die der am stärksten gefährdeten und ausgegrenzten Bevölkerungsgruppen.

Ziel

Ziel ist es, zur Stärkung der Gesundheitssysteme in den Gemeinden insgesamt beizutragen sowie die Kapazitäten, die Chancengleichheit und die allgemeinen Gesundheitsergebnisse für alle zu verbessern. Zudem wird eine Stärkung der Zivilgesellschaft herbeigeführt.

Bürgerbeteiligung in Aktion

Was

„Bürgerbeteiligung in Aktion“ (im Englischen: Citizen Voice and Action (CVA)) informiert Bürgerinnen und Bürger über ihre Rechte und befähigt sie, diese Rechte zu schützen und einzufordern. Die Menschen in den Projektgebieten können somit eigenständig die Versprechen und Pflichten ihrer Regierungen einfordern. Im Jahr 2019 wurde der CVA-Ansatz von der World Vision-Partnerschaft in mehr als 40 Ländern und in mehr als 700 Projekten implementiert.

Wie

In Schulungen lernen die Menschen ihre Rechte sowie die Pflichten ihrer Regierung, insbesondere auf lokaler Ebene, kennen. Anschließend arbeiten sie gemeinsam mit kommunalen Behörden und zivilgesellschaftlichen Organisationen daran, ihre aktuelle Situation mit den geplanten Dienstleistungen der Regierung abzugleichen. Sie erhalten die Möglichkeit, die Leistungen der Regierung selbstständig und anhand eigener Kriterien zu bewerten. Außerdem arbeiten sie mit anderen Interessengruppen zusammen, um Entscheidungsträgerinnen und -träger zu beeinflussen und die Qualität staatlicher Dienstleistungen durch anwaltschaftliche Arbeit zu verbessern.

Ziel

Ziel ist es, dass sich die Menschen in den Dörfern langfristig selbst für ihre eigenen Rechte stark machen und Veränderungen erzielen können, ohne dabei auf die Hilfe der Projektverantwortlichen angewiesen zu sein.

Kanäle der Hoffnung

Was

Kanäle der Hoffnung (Channels of Hope (CoH)) ist unser Projektansatz, bei dem wir mit religiösen Leitungspersonen zusammenarbeiten. Diese haben in unseren Projektgebieten einen großen Einfluss und sind daher bei Projekten zur Verhaltensänderung wichtige Akteurinnen und Akteure. Es gibt bereits Schulungsmaterial für folgende Themen: HIV und Aids, Mutter-Kind-Gesundheit, Kinderschutz, Geschlechterrollen, Ebola und COVID-19.

Wie

Bei CoH findet zunächst eine mehrtägige Schulung für die religiösen Leitungspersonen statt. Bei dieser wird ein Thema immer anhand der religiösen Texte aus der Bibel oder dem Koran reflektiert. Danach werden Information vermittelt und die Dringlichkeit für den jeweiligen Kontext aufgezeigt. Es wird auch sichergestellt, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer für sich selber die Wichtigkeit erkennen.

Ziel

Ziel ist es, dass bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Kopf, das Herz sowie die Hand berührt wird. Sie sollen also sowohl Wissen vermittelt bekommen als auch eine emotionale Haltung sowie praktische Umsetzungstipps erhalten. Nach der Schulung werden die religiösen Leitungspersonen angehalten, in ihren Glaubensgemeinschaften Aktionsteams zu bilden, die sich für das jeweilige Thema einsetzen. Diese entwickeln dann einen konkreten Umsetzungsplan.

Kinderschutz und Anwaltschaftsarbeit

Was

Das „Kinderschutz und Anwaltschaftsarbeit“-Projektmodell arbeitet mit Schlüsselakteurinnen und -akteuren der Projektregionen, um die Ursachen von Gewalt gegen Kinder gemeinsam zu ermitteln und zu bekämpfen. Die Leistung sozialer Dienste und Unterstützungsmöglichkeiten wird gestärkt und in die Verhaltensänderung der Gemeinschaften investiert.

Wie

Dies erfolgt durch den Aufbau von Kapazitäten und die Stärkung der Partnerschaft und Zusammenarbeit zwischen formellen und informellen Akteurinnen und Akteuren des Kinderschutzes. Im Fokus stehen hier die am meisten gefährdeten Kinder, die Schutz und Betreuung bedürfen. Das Modell arbeitet mit einer Reihe von Interventionen, die sich auf die Verbesserung der Gesetze und der Rechenschaftspflicht konzentrieren. Die Interventionen werden mit allen Beteiligten gemeinsam geplant und sind partizipativ gestaltet.

Ziel

Ziel ist es, die Widerstandsfähigkeit von Eltern und Kindern zu stärken, damit sie Konflikte gewaltfrei lösen.

Wasser, Sanitär und Hygiene

Was

In vielen Regionen der Welt haben Familien und Kinder keinen oder einen erschwerten Zugang zu sauberem Trinkwasser und Sanitäreinrichtungen. Um einen Beitrag für die Verbesserung der Lebenssituation der Menschen in den Projektregionen zu gewährleisten, nutzt World Vision den WASH-Projektansatz.

Wie

WASH steht dabei für: (1) Den Zugang und die Bereitstellung von sauberem und sicherem Wasser für den Hausgebrauch, als auch für produktive Zwecke der Landwirtschaft und Viehzucht. (2) Den Zugang und die Bereitstellung von sanitären Einrichtungen wie Toiletten, eine funktionierende Abfallwirtschaft und Abwasserversorgung in Haushalten und/oder öffentlichen Einrichtungen wie Schulen. (3) Die Sicherstellung der Verbesserung der individuellen Hygienesituation, die die Nutzung von Wasser- und Sanitärdiensten in der Gemeinschaft unterstützen. Hierbei geht es unter anderem um Schulungen zur Prävention von beispielsweise Durchfallerkrankungen oder anderen infektiösen Krankheiten, die durch Hygienepraktiken vermieden werden können.

Ziel

Ziel ist es, eine nachhaltige Verbesserung der Wasser- und Sanitärversorgung sowie Hygiene zu gewährleisten. Ein besonderen Wert liegt darauf, dass die Familien bereits während der Implementierung in der Lage sind, WASH-Dienste eigenständig zu verwalten und auch die Regierung miteinzubinden.

Sichere Lebensgrundlagen aufbauen

Was

Mit dem Ansatz „Sichere Lebensgrundlagen aufbauen" (Englisch: Building Secure Livelihoods) fördert World Vision den Aufbau nachhaltiger und widerstandsfähiger Lebensgrundlagen für bedürftige und von Armut bedrohte Menschen in ländlichen und urbanen Kontexten. Ein Hauptfokus liegt traditionell auf landwirtschaftlichen Regionen und Familien.

Wie

Der Ansatz umfasst unterschiedliche Unteransätze, die je nach Kontext und Bedarf miteinander kombiniert werden, um gemeinsam eine langfristige Wirkung zu erzielen. Die Unteransätze sind:

Farmer Managed Natural Regeneration (FMNR): Gemeindebasierter Ansatz zur Wiederbegrünung von Natur- und Kulturlandschaften wie Ackerland, Weideland, und Wälder. FMNR bedeutet der Schutz und das regelmäßige Zuschneiden von existierenden Bäumen (mit noch aktiven Wurzelwerken) gemeinsam mit Sensibilisierungsmaßnahmen und dem Aufbau von Strukturen und Institutionen innerhalb der Gemeinde (z. B. FMNR-Komitees, Gemeinderegeln und -regularien zum Schutz der natürlichen Ressourcen in einer Gemeinde). Wo nötig, können zusätzliche Baumpflanzungen mit einheimischen Arten die Methode unterstützen.

Climate-Smart Agriculture (CSA): Unter klima-smarter Landwirtschaft (CSA) werden landwirtschaftliche Anbausysteme gefördert, die angepasst an das örtliche Klima und resilient gegenüber lokalen Klimaveränderungen sind, geringe Treibhausgasemissionen erzeugen und gleichzeitig die Produktivität und Ernteerträge langfristig stabilisieren und steigern. World Vision unterstützt eine erweiterte Form von klima-smarter Landwirtschaft, die zusätzlich die Prinzipien der Agrarökologie berücksichtigt (bspw. Biodiversität, Einsatz natürlicher/organischer Produktionsmittel, lokale Verankerung der Produktion und Vermarktung, etc.).

Local Value Chain Development (LVCD): Marktorientierter Ansatz mit dem Ziel, kleinbäuerliche Produzenten und Produzentengruppen stärker in lokale Wertschöpfungsketten zu integrieren und ihren Zugang zu Märkten und Prozessschritten entlang der gesamten Kette zu verbessern (z. B. Beschaffungs-/Absatzmärkte, Verarbeitung von Ernten/Rohstoffen). So werden zusätzliche Einkommensmöglichkeiten für Produzentinnen und Produzenten und die lokale Bevölkerung geschaffen, Impulse für Produktivitätssteigerungen gesetzt und sichergestellt, dass ein möglichst großer Teil der Wertschöpfung und des Konsums in der Region verbleibt.

Empowered World View (EWV): Häufig führt anhaltende Armut zu einem verminderten Selbstwertgefühl und dem Gefühl von Abhängigkeit. Ziel des EWV-Ansatzes ist es, diese oft entwicklungshemmenden Denkweisen und Haltungen zu durchbrechen und einen Transformationsprozess hin zu einem gestärkten Selbstwertgefühl und zu positiven Einstellungen bzw. Erfahrungen mit umgesetzten Veränderungen zu fördern und zu begleiten.

Community-Based Disaster Risk Management (CBDRM): Ansatz zum Aufbau von Strukturen auf Gemeindeebene zur Vorsorge und zum Management von Katastrophen und Krisen (z. B. Naturkatastrophen). Unter CBDRM entwickeln Gemeinden unter anderem Risikopläne, Strategien im Umgang mit den identifizierten Risiken und Frühwarnsysteme. Dadurch bauen sie Kompetenzen auf, um sich besser vor Katastrophen zu schützen, im Ernstfall angemessen reagieren zu können und so den Schaden zu minimieren.

Ziel

Durch den Ansatz werden Familien darin befähigt, ihre Lebensgrundlagen weiterzuentwickeln und ihre Widerstandsfähigkeit gegenüber Krisen (bspw. Naturkatastrophen, wirtschaftliche Krisen) zu stärken und damit dauerhaft von Armut und Hunger verschont zu bleiben und sich selbst zu versorgen.

Spargruppen und Mikrofinanzen

Der Ansatz zu **Spargruppen** richtet sich an arme und benachteiligte Familien und Interessengruppen ohne Zugang zu formalen Finanzdienstleistungen. Über angeleitete Spargruppen (ca. 20-25 Personen pro Gruppe) erhalten die Mitglieder (und ihre Familien) die Möglichkeit, zu sparen und kleine Kredite aufzunehmen. Die Spargruppen funktionieren dabei wie kleine Banken. Demnach müssen Kredite zurückgezahlt werden und für Spareinlagen werden jährlich Dividenden ausgegeben. Der Nutzen für die Gruppenmitglieder ist vielfältig, denn sie erhalten eine Grundbildung in Finanzmanagement, können auch ohne Sparkonto über die Zeit ein kleines Polster ansparen und sich für Investitionen und in Notfällen Geld leihen. Spargruppen dienen als soziales Sicherungssystem und fördern die wirtschaftliche Entwicklung armer Familien.

Neben den Spargruppen fördert World Vision gemeinsam mit dem Vision Fund über den Ansatz „**Mikrofinanzen**" die Anbindung armer und benachteiligter Familien mit weiteren Mikrofinanzdienstleistungen (z. B. höhersummigen Krediten oder Versicherungsleistungen). Der Ansatz richtet sich vor allem an etablierte Spargruppen und weitere Interessengruppen (z. B. Produzentengruppen). Begünstige können somit größere Investitionen tätigen, sich eine nachhaltige Lebensgrundlage aufbauen und gegenüber Krisen und Schocks absichern.

Hilfe bei extremer Armut

Der Ansatz „Ultra Poor Graduation“ (UPG) wurde speziell für Personen und Familien in extremer Armut entwickelt, die entweder keinen oder nur unregelmäßigen Zugang zu Einkommen und existenziellen Versorgungsleistungen haben (z. B. Nahrung, Medizin) und darüber hinaus besonders anfällig für soziale Ausgrenzung, Gewalt und psychische Probleme sind. UPG verbindet Maßnahmen zur Sicherung der Grundbedürfnisse (z. B. Versorgung mit Nahrungsmitteln) mit Hilfen zur wirtschaftlichen und sozialen Eingliederung und dem Schutz vor Gewalt. Angestrebt wird außerdem eine Stärkung des Selbstbewusstseins, das häufig unter Bedingungen extremer Armut leidet und doch essenziell ist, um nachhaltige Lebensgrundlagen aufzubauen.

Dieses Modell umfasst vier Säulen:

Social Protection: Unterstützung von in extremer Armut lebenden Familien beim Zugang zu Grundbedarfen (Nahrung, Gesundheitsdienstleistungen, Bildung) und sozialen Leistungen. Dies beinhaltet auch kurzfristige Unterstützung mit Nahrung (bspw. Geld-/Essensausgabe) und anderen Basisprodukten (bspw. Hygieneprodukte, Haushaltsprodukte, Werkzeuge etc.).

Livelihoods Promotion: Unterstützung von in extremer Armut lebenden Familien bei der Etablierung von nachhaltigem Einkommen. Dies beinhaltet unter anderem die Bereitstellung von produktiven Arbeitsmitteln, technische und unternehmerische Schulungen sowie Ausbildungen und Verlinkung mit potenziellen Märkten und Arbeitgebern.

Financial Inclusion: Unterstützung von in extremer Armut lebenden Familien beim Zugang zu finanziellen Dienstleistungen (z. B. sparen, Aufnahme von Mikrokrediten), bspw. durch die Integration in Spargruppen und/oder die Verbindung zu formalen Finanzdienstleistern. Zudem werden sie in finanzrelevanten Themen geschult, um bessere Finanzentscheidungen treffen und mit ihren finanziellen Ressourcen effektiv umgehen zu können.

Social Empowerment: Unterstützung von in extremer Armut lebenden Familien bei der Integration und aktiven Teilnahme in ihrer Gemeinde, bspw. durch Persönlichkeitstrainings (Life Skills Trainings), Maßnahmen zur sozialen Integration in der Gemeinde und weitere Unterstützung zur persönlichen und mentalen Entwicklung.